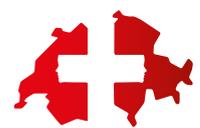




ACT212
bekämpft
Menschen-
handel

Jahresbericht 2023



ACT₂₁₂

Beratungs- und Schulungszentrum
Menschenhandel und sexuelle
Ausbeutung

Inhaltsverzeichnis

3	Wort aus dem Vorstand
4	Über ACT212
5	Ziele & Auftrag
6	Kurzer Rückblick 2023 – Zahlen und Fakten
8	Opferidentifikation und Unterstützung
12	Fokusthema: Loverboys
16	Sensibilisierung und Weiterbildung
18	Vernetzung und Zusammenarbeit
20	Finanzen
22	Revisionsbericht
23	Herzlichen Dank

Wort aus dem Vorstand

Vernetzt denken, vernetzt handeln

Den Kampf gegen Menschenhandel allein führen zu wollen, ist aussichtslos. Für eine effektive Verfolgung ist ein gut funktionierendes Netz aller involvierter Akteure unabdingbar. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den entsprechenden Schnittstellen wie auch die Vernetzung untereinander erachtet ACT212 als ausserordentlich wichtig.

So ist ACT212 insbesondere beim Betrieb der Nationalen Meldestelle auf seine Schnittstellenpartner:innen angewiesen. Den Opfern kann direkt oder indirekt Hilfe durch Vermittlung an entsprechende Behörden, Experten oder Facheinrichtungen angeboten werden. Seit Gründung der Meldestelle konnte rund 700 Betroffenen weitergeholfen werden. Die bei der Nationalen Meldestelle eingegangenen Meldungen sind jährlich angestiegen und waren im Jahr 2023 doppelt so hoch wie noch im Gründungsjahr; so konnte im März 2022 bereits die 500. Meldung entgegengenommen werden.

Wie wichtig eine gute Vernetzung ist, zeigt auch die Thematik Loverboy. Noch bis vor wenigen Jahren dachte man, dass hauptsächlich arme junge Frauen aus Osteuropa Opfer von Menschenhandel würden; heute weiss man mehr darüber. Vermehrt werden Meldungen gemacht, die minderjährige Mädchen aus der Schweiz betreffen; sie wurden Opfer von sogenannten Loverboys. ACT212 steht national wie international in regem Austausch mit verschiedenen Akteur:innen, um noch breiter darüber aufzuklären.

Auch die Politik ist eine wichtige Schnittstelle in der Bekämpfung von Menschenhandel.

Nicht zuletzt dort werden wichtige Entscheidungen getroffen, welche personelle und finanzielle Ressourcen in der Bekämpfung von Menschenhandel betreffen. So hat der Bundesrat im Januar 2023 den dritten «Nationalen Aktionsplan (NAP) gegen Menschenhandel» lanciert. Der Besuch im November 2023 bei der neu gewählten Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider war für ACT212 besonders wichtig, um sicherzustellen, dass unsere Anliegen auf politischer Ebene angehört werden und ihnen Rechnung getragen wird.

ACT212 trägt auch dazu bei, dass das Partnernetzwerk in der Schweiz ausgebaut und gepflegt wird: Die Fachtagung «Sexualisierte Gewalt – von der Tat bis zur Verurteilung», welche ACT212 2023 gemeinsam mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich organisierte, richtete sich an verschiedene Schnittstellenpartner:innen; sie wurde von Staatsanwält:innen, Polizist:innen, Sozialarbeiter:innen und Therapeut:innen sehr gut besucht.

Wir bedanken uns bei sämtlichen Mitstreiter:innen und Unterstützer:innen für ihr Engagement zur Anprangerung und Verfolgung von Menschenhandel. Wir freuen uns, wenn wir auch künftig gemeinsam an einem Strick ziehen und für eine effektive Verfolgung dieser Straftat ankämpfen.



Caroline Baur-Mettler
Mitglied Vorstand



Felix Ceccato
Vizepräsident

Über ACT212

«ACT212 Beratungs- und Schulungszentrum Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung» ist ein politisch und konfessionell neutraler Verein mit Sitz in Bern.

Team

Das Team von ACT212 verfügt über mehrjährige Erfahrung in der Bekämpfung von Menschenhandel und weist sich durch eine hohe Fach- und Sozialkompetenz in verschiedenen Bereichen aus.

Nathalie Guex	Koordinatorin Nationale Meldestelle gegen Menschenhandel und Ausbeutung
Jenny Lambrigger	Koordinatorin Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit
Lydia Jordi	Administration und Beratung
Marianne Kuil	Mitarbeiterin Nationale Meldestelle und Öffentlichkeitsarbeit
Julia Peters	Übersetzerin Ukrainisch und Russisch

Geschäftsführerin

Irene Hirzel
Tel. 079 477 80 97, irene.hirzel@act212.ch

Vorstand

Präsident Michael Mutzner
Co-Präsident Felix Ceccato
Dr. iur. Caroline Baur-Mettler
Sandra Lo Curto
Andrea Gasser

Fachgebiet

Menschenrechte, Public Affairs
Strafverfolgung
Recht, Forschung
Medien und Kommunikation
Mitglied

Organisation / Trägerschaft

Adresse 3000 Bern, CH
info@act212.ch

Verein ACT212

Telefon +41 76 261 51 28
www.act212.ch



ACT212 ist in allen Kantonen steuerbefreit.

Ziele

- vermehrt Opfer von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung identifizieren können
- einen umfassenden Schutz für die Opfer gewährleisten
- eine effektive Bestrafung der Täter erlangen

Auftrag

Opferidentifikation & Unterstützung

ACT212 betreibt die Nationale Meldestelle gegen Menschenhandel und Ausbeutung. Diese nimmt Meldungen in Zusammenhang mit Ausbeutungssituationen entgegen und leitet diese an behördliche und nicht-behördliche Stellen weiter, die auf Menschenhandel spezialisiert sind. Betroffene werden mit Hilfsangeboten vor Ort vernetzt.

Sensibilisierung & Weiterbildung

Durch Referate, Schulungen, Beratungen und Informationsveranstaltungen sensibilisiert ACT212 Fachpersonen wie auch die breite Bevölkerung zum Thema Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung im In- und Ausland. ACT212 arbeitet hierbei mit Expert:innen zusammen.

Vernetzung & Zusammenarbeit

ACT212 nimmt als beratendes Mitglied an diversen runden Tischen und Steuerungsgruppen gegen Menschenhandel teil. Gemeinsam mit Expert:innen entwickelt ACT212 Strategien und Massnahmen zur Bekämpfung von Menschenhandel im In- und Ausland.

Kurzer Rückblick 2023 – Zahlen und Fakten

Fokusthema

Das Thema Loverboy rückt immer stärker ins Bewusstsein – und das ist wichtig, denn über die Nationale Meldestelle von ACT212 melden sich immer mehr Betroffene und Angehörige. Im Fokusthema Loverboy beschreiben wir die aktuelle Situation und präsentieren den Film von RTS. Der 45-minütige Dokumentarfilm wurde im September 2023 ausgestrahlt. Mia, ein Schweizer Opfer aus Solothurn, spricht im Film und im hier veröffentlichten ACT212-Interview über dieses schreckliche Verbrechen, das sie erlebt hat. Inzwischen arbeitet Mia im Bereich Prävention gegen die Loverboy-Masche mit ACT212 zusammen.

Das ACT212 Team

2023 durften wir Jenny Lambrigger und Marianne Kuil in unserem Team willkommen heissen. Jenny Lambrigger übernahm die Koordination Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit von ihrer Vorgängerin, die uns nach kurzer Zeit wieder verlassen hat.

Marianne Kuil arbeitet im Bereich der Nationalen Meldestelle und der Öffentlichkeitsarbeit mit.



Opferidentifikation & Unterstützung

113 Verdachtsmeldungen mit 134 betroffenen Personen gingen 2023 bei ACT212 ein. Wir haben festgestellt, dass die Meldungen zur Loverboy-Masche und betreffend Ausbeutung der Arbeitskraft zunehmen.



Sensibilisierung & Weiterbildung

Das grosse Highlight war die Fachtagung «Sexualisierte Gewalt – von der Tat bis zur Verurteilung» mit Top Referent:innen, die ACT212 an der Universität Zürich organisierte. Zudem wurden 2023 erneut in Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) Arbeitsmarktkontrolleur:innen von Expert:innen geschult; diese Weiterbildungen fanden in verschiedenen Kantonen statt. Sehr wichtig sind zudem die Informationsveranstaltungen zum Thema Loverboy; erst wenn diese kriminelle Tätigkeit und die Abhängigkeitsmechanismen bei den Opfern verstanden werden, kann den Betroffenen geholfen werden, indem sie an die richtigen Stellen vermittelt werden.



Vernetzung & Zusammenarbeit

Der Besuch bei Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider und der Austausch mit ihr waren sehr spannend. Organisiert wurde dieses Treffen von der FIZ in Zürich. ACT212 stand auch mit weiteren Organisationen in Kontakt. Es fanden sowohl Treffen mit der Nationalen Expertengruppe gegen Menschenhandel (NEGEM) wie auch einige kantonale runde Tische gegen Menschenhandel statt. Besuch erhielt ACT212 von der Expertengruppe des Europarats gegen Menschenhandel (GRETA); ein wertvoller Austausch fand zudem statt mit der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit (OSZE).

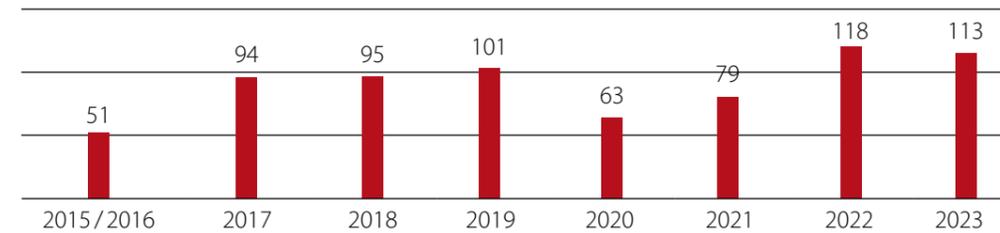


Opferidentifikation & Unterstützung

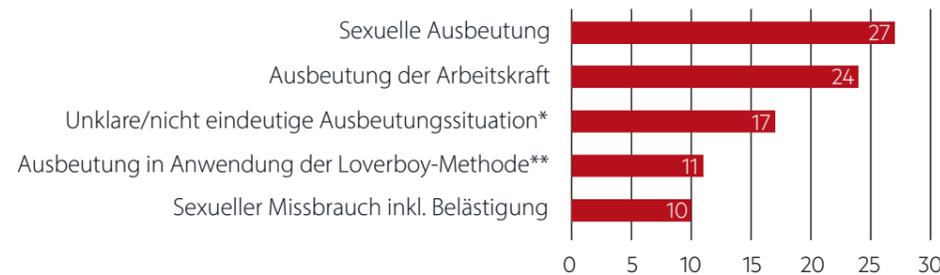
Auswertung der Nationalen Meldestelle gegen Menschenhandel und Ausbeutung – einige Eckdaten

Seit Eröffnung der Nationalen Meldestelle gegen Menschenhandel und Ausbeutung im Oktober 2015 hat das Team von ACT212 insgesamt 703 Meldungen mit 827 Betroffenen verarbeitet. 113 Meldungen, in denen es um insgesamt 134 betroffene Personen ging, haben uns im Jahr 2023 erreicht. Einige Daten und Aspekte der Auswertung 2023 finden Sie im vorliegenden Jahresbericht.

Meldungen im Vergleich: 2015 bis 2023



Die fünf meistgemeldeten Ausbeutungsformen 2023



* Als «unklar / nicht eindeutig» gelten Situationen, die nicht eindeutig einer Kategorie zugeordnet werden können, zum Beispiel wenn eine unbeteiligte Person eine Beobachtung meldet oder wenn eine komplett anonyme Online-Meldung eingeht, bei der keine Rückfragen gestellt werden können. In der Regel können die Meldungen trotz der fehlenden Eindeutigkeit weiterverarbeitet werden.

** Die sogenannte Loverboy-Methode ist eine Anwerbungsmethode, bei der die Täter Betroffenen eine Liebesbeziehung vortäuschen, mit dem Ziel sie zu isolieren und anschliessend auszubeuten. Bei den in dieser Kategorie erfassten Meldungen fand zusätzlich zur gemeldeten Ausbeutung auch die «Anwerbung» in der Schweiz statt und es waren Opfer betroffen, die in der Schweiz leben.

Herkunft der gemeldeten Betroffenen



* Zusätzlich erhielten wir Meldungen zu 23 Betroffenen, deren Herkunft nicht klar feststeht (z.B. bei Beobachtungen durch Dritte).
 ** Wir haben neu die umfassenden Rubriken Osteuropa, Afrika und Asien kreiert, weil viele Betroffene nicht klar einem jeweiligen Land, wohl jedoch einer Region oder einem Kontinent zugeordnet werden konnten.

Wie im Vorjahr und mit den internationalen Zahlen übereinstimmend, erhielten wir mehrheitlich Meldungen, bei denen volljährige Frauen betroffen waren.

Die meistmeldenden Kantone

24	Zürich	9	Basel
18	Bern	7	St. Gallen
10	Aargau	5	Jeweils Graubünden und Thurgau

Meldende Personen

Die meisten Meldungen kamen 2023 von Direktbetroffenen. Eine Mehrheit erreichte uns über Privatpersonen, Nachbar:innen oder Freund:innen und Bekannte. Weitere Meldungen kamen von Freien, Sozialarbeitenden und anonym Meldenden.

Weiterleitung von Verdachtsmeldungen und Vernetzung von Meldenden

Unsere inhaltlich klaren Verdachtsmeldungen werden ziemlich genau je zur Hälfte an spezialisierte Polizeieinheiten und an Opferhilfe-/Beratungsstellen weitergeleitet oder empfohlen.

Beispiele Verdachtsmeldungen im vergangenen Jahr

Verdachtsmeldung Menschenschmuggel

Es ist zutiefst erschütternd zu hören, wie ein unschuldiger jugendlicher Flüchtling wiederholt von seinem Schlepper erpresst und ihm Gewalt angedroht wird. Selbst nachdem er seine Telefonnummern blockiert hat, wird er weiterhin über verschiedene Kanäle belästigt. Der Schlepper ist skrupellos und fordert 9000 Franken von ihm – angeblich für eine Schuld, die der verstorbene Vater des Jugendlichen bereits beglichen hat. Der Jugendliche muss ständig um sein Leben und das seiner Familie fürchten. Dennoch ist er bereit, mit den Behörden zusammenzuarbeiten und diesem Albtraum ein Ende zu setzen. Wir haben sofort fedpol und die zuständige spezialisierte Polizei eingeschaltet, um diesen Fall zu verfolgen und den Jugendlichen vor weiterem Leid zu bewahren.

Verdachtsmeldung sexuelle Gewalt

Eine junge Frau, die sich in ihrem Heimatland mutig für Menschenrechte eingesetzt hatte, kam dafür ins Gefängnis. Während der mehrmonatigen Gefängnisstrafe erlebte sie unsägliche sexuelle Gewalt. Endlich gelang ihr die Flucht in die Schweiz. Aber auch hier war sie leider noch nicht in Sicherheit. In einem Asylzentrum wurde sie erneut Opfer sexueller Belästigung. In ihrer Verzweiflung wendete sie sich an unsere Meldestelle. Wir vermittelten sie an eine kompetente Opferhilfestelle, wo sie Unterstützung sowie einfühlsame Beratung und Begleitung erhielt und neue Perspektiven entwickeln konnte.

Verdachtsmeldung betreffend Ausbeutung der Arbeitskraft

Wir erhielten eine alarmierende Verdachtsmeldung, die das Schicksal eines vietnamesischen Jungen in einer abgelegenen Schweizer Gemeinde beleuchtet. Es ist eine Geschichte von Ausbeutung und Zwangsarbeit. Dieser Junge schuf unermüdlich in einem Thai-Restaurant. Statt zu lernen, sich weiterzuentwickeln und Zukunftspläne zu schmieden, wird er ausgebeutet. Die zuständige Kantonspolizei hat uns zugesagt, dieser Verdachtsmeldung nachzugehen.

Verdachtsmeldung eines Freiers

Ein Freier teilt mutig eine herzzerreißende Geschichte über seine ehemalige Freundin aus der Ukraine, die in die Zwangsprostitution geraten ist. Der Zuhälter der betroffenen Ukrainerin überwachte sie, zwang sie zur Abgabe ihres gesamten Einkommens und zwang sie, unsachgemässe Kleidung zu tragen. Die junge Frau wurde psychisch und physisch misshandelt und unter Druck gesetzt, als sie versuchte, sich von ihrem Zuhälter zu lösen. Ihr Telefon wurde gehackt, um sämtliche Kommunikation mit dem Freier zu überwachen, und mehrfach wurde dieser mit Gewalt bedroht. Obwohl die Betroffene nach einem normalen Leben strebt, kann sie sich aufgrund der Manipulation und des Missbrauchs ihres Zuhälters nicht befreien. Sie lebt mit ihrer Mutter und ihrem vierjährigen Sohn, ist jedoch aufgrund ihrer regelmäßigen Arbeit in verschiedenen Clubs selten zu Hause. Der Zuhälter hat nicht nur sie, sondern auch weitere junge Frauen in seiner Gewalt. Infolgedessen hat sich der Freier dazu entschlossen, bei den Behörden auszusagen, um diesem inakzeptablen Zustand ein Ende zu setzen.

Loverboys locken Schweizermädchen in die Falle

Die Nationale Meldestelle von ACT212 nahm innert weniger Jahre 65 Meldungen entgegen, die von direktbetroffenen Schweizer Mädchen oder ihren Angehörigen gemacht wurden. Der Öffentlichkeit ist oft kaum bewusst, dass Menschenhandel mit der Loverboy-Masche auch Schweizer:innen betrifft.

Da bisher keine Verdachtsmeldung über Lovergirls bei unserer Meldestelle eingegangen ist, verwenden wir im Folgenden nur die männliche Form, um über die Loverboy/girl-Methode zu berichten.

Menschenhändler, die die Taktik des Loverboys anwenden, suchen potenzielle Opfer in der Regel über soziale Medien. Ihr Ziel ist es, mit den Opfern rasch finanzielle Gewinne zu erzielen. Lange Zeit wurde dieses Problem in der Schweiz nicht angemessen ernst genommen; die meisten minderjährigen Mädchen wurden nicht als Opfer krimineller Machenschaften erkannt und erhielten daher oft unzureichende Betreuung. ACT212 ist schweizweit die spezialisierte Fachstelle für Opfer der Masche Loverboy und deren Angehörige.

Loverboys – Zuhälter und Menschenhändler!

Loverboys sind in der Regel junge Männer, die vorgeben, einer jungen Frau die große Liebe zu schenken. Sie

locken sie mit Komplimenten und Geschenken, beginnen sehr schnell eine sexuelle Beziehung und versprechen eine gemeinsame Zukunft. In Wirklichkeit agieren sie äußerst manipulativ und isolieren die Opfer zunehmend von ihrer Familie und ihren Freunden. Während die Betroffenen sich bedingungslos verlieben, verfolgt der Loverboy nur ein Ziel: sie vollständig von sich abhängig zu machen, um sie anschließend in der Prostitution auszubeuten.

Neben der Anstiftung zur Prostitution können weitere Straftatbestände hinzukommen, wie Erpressung, Drohung, (sexuelle) Nötigung und Drogenhandel. Es besteht die Möglichkeit, dass der Loverboy mehrere Personen gleichzeitig ausnutzt. Hinter dieser Form des Menschenhandels stehen neben Einzeltätern oft auch skrupellose kriminelle Netzwerke.

Ausgangslage

Die Initiierung des Loverboy-Präventionsprojekts erfolgte vor dem Hintergrund eines zunehmenden Anstiegs von Meldungen mit Verdacht auf diese spezielle Form der Ausbeutung, insbesondere im Kontext von Minderjährigen in der Schweiz. Obwohl den schweizerischen Behörden die Loverboy-Methode bekannt war, ging man ursprünglich davon aus, dass die betroffenen Personen hauptsächlich junge Frauen aus Osteuropa waren. Mit der Erkenntnis, dass auch Kinder und Jugendliche aus der Schweiz

betroffen waren, wollte ACT212 genauer hinschauen und aufklären.

Situation

Aus diesen Kantonen wurden Meldungen erstattet: AG, BE, BL, BS, FR, GL, GR, LU, SO, SZ, TG, VD, ZH

40 Meldungen betrafen minderjährige Schweizerinnen, eine Meldung einen minderjährigen Knaben. 24 Meldungen betrafen junge (bereits volljährige) Erwachsene.

Seit der Eröffnung der Nationalen Meldestelle von ACT212 im Oktober 2015 sind 65 Meldungen zur Loverboy-Methode eingegangen. Die Dunkelziffer dürfte um ein Vielfaches höher sein.

Fallbeispiele anonymisiert





«Erst als ich von aussen mit dem Thema Loverboy konfrontiert wurde, sind mir die Augen aufgegangen!»

Das Team von ACT212 hat 2023 rund 15% ihrer Arbeit zum Thema Loverboy investiert.

Ein Opfer der Loverboy-Masche berichtet über ihre schlimmen Erfahrungen

Mia (fiktiver Name) wurde Opfer eines sogenannten Loverboys. Mia verliebte sich und war bereit, alles für ihren Traummann zu machen. Das war der Anfang ihres Albtraums! ACT212 begleitet sie seit einigen Jahren; inzwischen sitzt ihr Peiniger hinter Gittern. Ein Interview zum besseren Verständnis.

Mia, du hast in diesem Dokumentarfilm im Schweizer Fernsehen mitgewirkt. Es sind nun einige Jahre vergangen, inzwischen hat eine Gerichtsverhandlung stattgefunden, wo du deinem ehemaligen Lover gegenübergesessen bist. Wie hast du dich dabei gefühlt?

Mia: Nach der Urteilsverkündung war ich vor allem sehr erleichtert. Einerseits, dass diese ganze Geschichte endlich ein Ende gefunden hat. Andererseits natürlich auch, weil das Urteil mir viel Gerechtigkeit zurückgab. Ich finde, dass die Strafmasse in der Schweiz oft zu sanft ausfallen. Ich darf wirklich mit grosser Dankbarkeit sagen, dass dieses Urteil viel besser ausgefallen ist, als ich es am Anfang erwartet hätte.

Als du noch alles für ihn gemacht hast, wann hattest du erste Zweifel an deinem «Freund»?

Mia: Irgendwie hatte ich immer wieder Bedenken wegen seinem Verhalten und meiner Tätigkeit in der Prostitution. Er konnte mich jedoch so gut bearbeiten, dass ich diese Bedenken wieder beiseiteschob und ihm weiterhin voll vertraute. Weil ich ihn so sehr liebte, hatte ich grosse Angst, ihn zu verlieren – und das pushte mich, den Wunsch von einer gemeinsamen Zukunft zu erfüllen. Selbst als ich mich von ihm getrennt hatte, glaubte ich noch an seine «guten» Absichten. Erst als ich Monate später von einer Beraterin der Opferhilfe auf das Thema Loverboy aufmerksam gemacht wurde, verstand ich, dass die ganze Beziehung eine einzige grosse Lüge und ich ein Opfer eines Menschenhändlers geworden war.

Was geschehen ist, kann leider nicht rückgängig gemacht werden. Konntest du dein Trauma inzwischen verarbeiten?

Mia: Zeit ist ein heilender Faktor. Ich

gehe seit Jahren zu einer Psychologin. Als ich nach und nach den Mut fasste, gewissen Menschen meine Story zu erzählen, habe ich gemerkt, dass darüber zu sprechen viel zur Heilung beiträgt. Der grosse Brocken war, mir selbst zu vergeben. Mir zuzugestehen, dass ich naiv war und keine Ahnung von Loverboys hatte. Dass man nichts dafür kann, wenn man da hineingerät, weil man stark manipuliert wurde. Das alles zu verstehen hat mir sehr weitergeholfen. Als die Beziehung beendet war, begann für mich quasi ein neues Leben. Ich konnte meine verlorene Freiheit und mein verlorenes Selbst wieder zurückgewinnen, das hat mir sehr viel Mut gemacht. Eine zweite Chance, aus der ich das Beste machen will. Dank dieser neuen Kraft kann ich heute über diesen Teil meines Lebens hinwegsehen; es ist nicht für immer vergessen, aber irgendwie überwunden.

Was möchtest du Mädchen und jungen Frauen sagen? Worauf sollen sie achten, damit sie nicht auf einen Loverboy hereinfallen?

Mia: Für junge Mädchen ist es, glaube ich, absolut wichtig zu verstehen, dass in keiner Partnerschaft Platz für Zwang ist. Natürlich soll man loyal und ehrlich zueinander sein, auch Treue und Respekt sind wichtige Faktoren. Wenn der Partner das Mädchen aber zu etwas zwingen will, und sie von Anfang an ein komisches Gefühl dabei hat, dann sollte sie auf keinen Fall einwilligen. Lasst euch nicht überreden, etwas mitzumachen, dass ihr in eurem Herzen als falsch anseht! Hört auf eure innere Stimme, auch wenn ihr verliebt seid! Gerade, wenn es darum geht, für seinen Freund in die Prostitution zu gehen, aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten oder anderen Gründen, hat dies einfach nichts mehr mit Liebe zu tun.

Kurzfassung der Geschichte von Mia aus dem Dokumentarfilm

Mia (Name fiktiv) aus dem Kanton Solothurn war erst 16, als sie Opfer eines sogenannten Loverboys wurde. Mia hatte gerade ein Welschlandjahr als Au-pair hinter sich und eine Lehre begonnen, als sie über eine Online-Plattform in Kontakt mit dem späteren Täter kam. Der Täter manipulierte Mia geschickt, indem er ihr eine tiefe Liebesbeziehung vorgaukelte, was dazu führte, dass sie sich bedingungslos in ihn verliebte.

In späteren Erklärungen von Mia wurde betont, dass der Täter als vorbildlich und charmant erschien, wodurch sie ihm bedingungslos vertraute. Diese Täuschung führte dazu, dass sie sogar seiner Bitte zustimmte, sich in der Prostitution zu betätigen und auf dem Strassenstrich zu arbeiten. Unter dem Vorwand, Geld für ihre gemeinsame Zukunft zu sparen, übergab sie ihm regelmäßig ihr gesamtes Einkommen. Trotz wachsender Unbehaglichkeit unterdrückte sie ihre Zweifel lange Zeit. Die Situation verschärfte sich zunehmend, bis ein Ausstieg für sie schier unmöglich erschien. Erst durch die Nutzung des Erbes ihrer verstorbenen Mutter konnte sie sich aus der Prostitution freikaufen und dem Täter entkommen. In knapp zwei Jahren hatte dieser über eine Million Franken durch Mia verdient.

Die Betroffene teilte schließlich ihre Geschichte mit einem Arzt, der sie an eine Opferberatungsstelle weitervermittelte. Auf diese Weise nahm der Verlauf dieses tragischen Geschehens seinen Lauf.



Zum Dokumentarfilm mit Mia (französisch)



Wie erreichen uns Betroffene?

Die Anrufe, die die Nationale Meldestelle von ACT212 in dieser Sache entgegennimmt, stammen meist nicht von Direktbetroffenen, sondern von besorgten Eltern, anderen Verwandten, Lehrpersonen oder Beratungsstellen. ACT212 bemüht sich, alle fundiert zu beraten und wenn nötig zu begleiten. Die Betreuung von Loverboy-Fällen ist komplex und kann je nach Fall Wochen oder Monate dauern.



Hotline der Nationalen Meldestelle von ACT212:
0840 212 212



Zum Dokumentarfilm: Temps présent – Loverboy (französisch)



Wie erkennt man Opfer der Loverboy-Masche?

Durch Schulungen, Fachtagungen und Vorträge informiert ACT212 immer wieder über die Loverboy-Masche und erklärt, wie potentielle Opfer erkannt und welche Massnahmen eingeleitet werden können. Dank dieser Sensibilisierungsarbeit, an der auch Fachleute und Behörden teilnehmen, konnten bereits Täter in der Schweiz gefasst und vor Gericht gebracht werden.

Was hat ACT212 im 2023 erreicht?

Das Schweizer Fernsehen hat einen 45-minütigen Dokumentarfilm zum Thema Loverboy ausgestrahlt. Die Dreharbeiten starteten im März 2023. Eine junge Frau aus Solothurn, die als junges Mädchen Opfer wurde, erzählt im Film von ihrer grauenvollen Erfahrung. Der Täter sitzt heute im Gefängnis.

Die Dokumentation, in der auch ACT212 mitwirkt, wurde am 21. September 2023 vom Westschweizer Sender RTS im Rahmen der Sendung «Temps présent» ausgestrahlt. Beispielfolger kommen darin Opfer aus Osteuropa und der Schweiz sowie die Polizei, Eltern und auch ACT212 zu Wort. Die rücksichtslose und menschenverachtende Vorgehensweise der Menschenhändler wird darin anschaulich beleuchtet.

Weitere Ziele, die erreicht wurden?

- Ein bedeutendes Ziel, das erreicht wurde, ist die Integration des Themas Loverboy durch den Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) auf seiner Website, einschließlich der Bereitstellung von Informationsflyern. Dadurch ist nun sichergestellt, dass alle Lehrpersonen einfachen Zugang zu diesen Informationen haben.
- Im Juni und September 2023 fanden in Genf Schulungen zum Thema Loverboy statt; die Septemberschulung wurde von der Kantonspolizei Genf durchgeführt. Weitere Informationsveranstaltungen wurden auch in Schulen, Serviceclubs und Frauenvereinen durchgeführt.
- Im Jahr 2023 wurden die Aktivitäten der Expertengruppe Loverboy Schweiz und der Expertengruppe International fortgesetzt. Darüber hinaus wurden mehrere Medienmitteilungen zu diesem Thema in sämtlichen Landessprachen veröffentlicht.
- Während des Treffens mit Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider im November konnte ACT212 das Thema Loverboy ansprechen. Die Bundesrätin zeigte sich nachdrücklich betroffen und betonte ihre ernsthafte Besorgnis bezüglich dieser Problematik. Darüber hinaus stellte sie wertvolle Kontakte bereit, die möglicherweise Interesse daran haben, sich ebenfalls mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Sensibilisierung & Weiterbildung

Auch im Bereich der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit tat sich einiges.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 31 Anlässe durchgeführt. Sie teilen sich wie folgt auf:

- 1 Schulung «Loverboy – wenn die grosse Liebe in Ausbeutung endet»
- 3 Sensibilisierungsworkshops zur Ausbeutung der Arbeitskraft
- 10 Vorträge
- 4 Workshops
- 1 Unterrichtseinheit an Fachhochschule
- 1 Fachtagung an der Universität Zürich
- 7 Webinare für Ukrainer:innen
- 2 Supervisionen
- 1 öffentlicher Event
- 1 Schulung «Traumafolgestörung» für die internationale Expertengruppe Loverboy

Jeder Anlass ist ein Highlight und bietet die Chance, mehr und mehr Menschen zu sensibilisieren, damit Opfer erkannt und Täter überführt werden können.

Rückmeldung aus einer Schulung zur Ausbeutung der Arbeitskraft

«Der am 23. 11.23 im Kanton Neuenburg durchgeführte Workshop, den wir gemeinsam mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) abgehalten haben, war ein grosser Erfolg. Die zahlreich erschienenen Mitarbeitenden des kantonalen Amtes für Arbeitsbeziehungen und Arbeitsbedingungen haben die Form dieses Workshops und die Qualität der sehr konkreten Beiträge enorm geschätzt. Unser Wunsch ist es, dass Mitarbeitende, die vor Ort Kontrollen durchführen, die Fähigkeit entwickeln mögen, diese Problematik zu erkennen. Die Schlussfolgerung dieses Tages ist, dass wir auch ohne Mittel die Aufdeckung und Behandlung von Fällen verbessern können – dies indem wir uns koordinieren, kollektiv mobilisieren und zwischen den betroffenen Stellen klar kommunizieren. Wir danken ACT212 herzlich für diese Initiative und werden uns weiter fortbilden und informieren, um diese Aspekte der Aufdeckung von Menschenhandel im Rahmen unserer Aktivitäten weiterzuentwickeln.»

Fabienne Cosandier, Leiterin Amt für Arbeitsbeziehungen und Arbeitsbedingungen, Beschäftigungsdienst, Kanton Neuenburg

Beratungs- und Coaching-Angebot von ACT212

Durch Beratungen und Coachings unterstützen wir die aufsuchende Milieuarbeit und Beratungsstellen, um Themen wie Opferidentifizierung und den Umgang mit potenziellen Opfern zu vertiefen. Gleichzeitig fördern wir die Professionalisierung der Freiwilligenarbeit. Wir hielten einen Vortrag und eine Gesprächsrunde im Rahmen der nationalen Tagung für Freiwillige und erreichten dabei rund 100 Personen aus 31 Organisationen in der aufsuchenden Milieuarbeit. Dabei vermittelten wir die rechtlichen Grundlagen des Menschenhandels und das Meldeverfahren der Nationalen Meldestelle, beantworteten offene Fragen und führten zwei Supervisionen zu verschiedenen Themen und Spannungsfeldern durch.

«Mit unserem Team hat ACT212 einen genialen Job geleistet. Die Supervision war gut aufgebaut, und die Kommunikation erfolgte einfühlsam. Die klare Struktur schuf ein Gefühl von Sicherheit und ermöglichte gleichzeitig, sich offen auszutauschen. Durch gezielte Übungen konnten wir das Erlernete vertiefen. Ich kann die Supervision von ACT212 nur weiterempfehlen.»

Jessica Spiegel, Leiterin einer Freiwilligenarbeit

Flashmob zum Europäischen Tag gegen Menschenhandel



Weil der 18. Oktober den Europäischen Tag gegen Menschenhandel markiert, liess sich ACT212 etwas einfallen, um auf den Menschenhandel in der Schweiz aufmerksam zu machen, und organisierte zusammen mit dem Hip-HopCenter Bern einen Flashmob am Bahnhofplatz in Bern.

Durch die professionelle, themenspezifische Performance blieben etliche Passanten stehen und nahmen unsere Informationsbroschüren mit. Man spürte, dass die Tänzer:innen sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und kreative Ideen eingebaut hatten. Die Passanten zeigten sich gerührt. Es war ein grosser Erfolg.



Zum Flashmob Tanzvideo



Rückblick Fachtagung «Sexualisierte Gewalt – von der Tat bis zur Verurteilung»

Anfangs September 2023 fand die dritte Fachtagung «Sexualisierte Gewalt – von der Tat bis zur Verurteilung» an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich statt. Ziel war, die Schnittstellen der interdisziplinären Vorgehensweise anzuschauen, weil diese nicht immer reibungslos funktionieren.

Der Anlass war ein Riesenerfolg, und uns erreichten viele positive Feedbacks. Weit über 100 Personen aus verschiedenen Richtungen – Staatsanwaltschaften, Polizeibehörden, Forensischen Instituten und Opferberatungsstellen – sowie aus den Berufsgruppen der Mediziner:innen und Therapeut:innen nahmen an der Fachtagung teil. Die Regierungsrätin des Kanton Zürich, Jacqueline Fehr, begrüßte die Teilnehmer:innen und zeigte die Dringlichkeit und Brisanz der Thematik auf. Insgesamt gaben neun verschiedene Expert:innen Einblick in ihr Fachgebiet. Eine Opferberatungsstelle machte den Einstieg. Weiterführend hielt die Polizei zusammen mit der Staatsanwaltschaft einen gemeinsamen Vortrag, der deutlich ihre Zusammenarbeit erläuterte. Des Weiteren erhielten wir einen Einblick in die Forensik, in die Parteivertretung und in die Rolle des Gerichts. Ergänzt wurde der Tag mit einem Exkurs zur (Trauma-)Therapie und einen Überblick über die Art, wie die Statistik hierzulande erfasst wird. Insgesamt also ein reich gefüllter Tag voller Inputs.

Stimmen aus dem Publikum zur Fachtagung:

«Sehr praxisnahe Referate, welche auch kreativ und lebendig vorgetragen wurden.»

«Ein herzliches Dankeschön für das 'Brückenbauen' zwischen diesen doch sehr unterschiedlichen Themen, die aber alle einen gemeinsamen Nenner haben: die Opfer von sexualisierter Gewalt. Jeder Bereich hat seine Berechtigung, und einige Bereiche waren für mich Horizontöffner.»



Feedback von Prof. Dr. iur. utr. Brigitte Tag zur Fachtagung

Frau Professorin, Sie haben die Vorbereitungen massgeblich mitgeleitet und moderierten die Fachtagung. Was hat Sie motiviert hier mitzumachen, und wie haben Sie die Fachtagung erlebt?

B.T.: Die Fachtagung war ein grosser Erfolg. Die interdisziplinäre Herangehensweise an einen konkreten Fall, wobei die einzelnen Schritte durch ausgewiesene Praktiker:innen erklärt

werden, ist ein hervorragendes Konzept. Jederzeit konnten Fragen gestellt und die Themen vertieft werden, die Teilnehmenden waren ebenso engagiert wie die Referierenden. Das Einführungsreferat von Regierungsrätin Jacqueline Fehr hat in bester Weise den Rahmen abgesteckt und aufgezeigt, wie sehr uns allen das Thema der Fachtagung am Herzen liegt.

Es ging ja darum, die Schwierigkeiten der Schnittstellen aufzuzeigen und eine bessere Zusammenarbeit der Fachstellen anzustreben. Wurde dies mit der Fachtagung erreicht?

B.T.: Nach meiner Wahrnehmung auf jeden Fall. Die Referate waren so konzipiert, dass aus den Schnittstellen Nahtstellen wurden. Es wurde aufgezeigt, wie Hand in Hand gearbeitet wird und welche Stellen und inhaltliche Themen zu berücksichtigen sind. Die Zusammensetzung des Kreises der Teilnehmenden war zugleich ein Spiegel der beteiligten Institutionen. Einzig die Richterschaft hätte noch stärker vertreten sein können. Aber das kommt hoffentlich noch bei künftigen Tagungen.

Wie haben Sie das Publikum erlebt?

B.T.: Das Publikum war unglaublich motiviert, stellte gute Fragen, war stets interessiert und offen vom Anfang bis zum Ende der Tagung. Und das an einem Tag, an dem der Spätsommer mit Höchsttemperaturen glänzte.

Vernetzung & Zusammenarbeit

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Partner:innen aus verschiedenen Bereichen ist zentral für die Arbeit von ACT212, national wie international. Hier ein Einblick.

Nationale Expertengruppe gegen Menschenhandel (NEGEM), Mitarbeit am NAP

ACT212 konnte sich im Juli an einem Treffen der NEGEM zum Entwurf des NAP äussern und Ideen einbringen bzw. Änderungen anregen. Die Expertengruppe besteht aus Mitgliedern von Bund, Kantonen, Staatsanwaltschaften, Polizei und NGOs.

Auszug aus dem NAP:
Minderjährige Opfer von Menschenhandel werden erkannt und erhalten Schutz und Hilfe unter Berücksichtigung des Kindeswohls.

Besuch der Expertengruppe des Europarates gegen Menschenhandel (GRETA)

Ende August 2023 besuchte uns eine Delegation der Expertengruppe des Europarates gegen Menschenhandel. GRETA ist für die Überwachung der Umsetzung der Konvention des Europarats zur Bekämpfung des Menschenhandels durch die Vertragsstaaten zuständig. Die Zivilgesellschaft stellt eine wichtige Informationsquelle für GRETA dar. Besonders gefreut hat uns der Besuch von Exekutivsekretärin Petya Nestorova, welche für die Aktivitäten des Europarats im Bereich der Bekämpfung des Menschenhandels zuständig ist. Irene Hirzel und Petya Nestorova kennen sich schon seit einigen Jahren. Der Austausch war sehr wertvoll und konstruktiv.

Treffen mit der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE))

Das Treffen in Bern drehte sich um die Flüchtlingsströme aus der Ukraine, die Sicherheit für die Flüchtlinge und die Massnahmen, die gegen Menschenhandel getroffen werden können.

Wo ACT212 Mitglied ist

- NEGEM (Nationale Expertengruppe gegen Menschenhandel)
- Steuerungsgruppe der Aktionswochen gegen Menschenhandel
- Humanrights.ch
- SMRI
- Global Modern Slavery Directory (Polaris)
- TrustLaw Thompson Reuters Foundation
- Global Initiative
- European Freedom Network

Expertengruppen von ACT212: regelmässige Treffen & Austausch

Auf nationaler Ebene tauschen wir uns in den Expertengruppen «Nationale Meldestelle» und «*Loverboy Schweiz*» regelmässig mit Partner:innen aus den Bereichen Opferhilfe, Polizei, Staatsanwaltschaft und Therapie aus.

Mit dem europäischen Partnernetzwerk International Exchange on the Loverboy Method, an dem Teilnehmende aus sieben Ländern partizipieren, fanden zwei Online-Treffen statt. Im Fokus stehen jeweils der Austausch von Erfahrungen und Herausforderungen sowie wichtige neue Entwicklungen bezüglich der Loverboy-Methode.

Treffen mit Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider

Im November fand in den Räumlichkeiten der FIZ in Zürich ein Treffen mit Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider statt. Es wurden verschiedene Themen angeschnitten. ACT212 machte deutlich, dass das im Nationalen Aktionsplan (NAP) verankerte strategische Ziel Nr. 6 wichtig für betroffene Kinder in der Schweiz ist; darauf aufbauend kann gegen die Täter, die sogenannten Loverboys, vorgegangen werden. Die Bundesrätin nahm das Thema sehr ernst und gab uns Tipps für die weitere Vorgehensweise.

Neu gewonnene Partnerschaften ACT212

Als neue Partner:innen konnten wir gewinnen: die unabhängige Organisation *AsyLex (Rechtsberatung und -vertretung für Asylsuchende)*, die Meldestellen von *Swiss Sport Integrity* gegen Missstände und Verstösse sowie *Kinderschutz Schweiz: clickand-stop (anonyme Meldeplattform für kinderpornographische Websites)* und die *Kinderombudsstelle*.

Finanzen

ACT212 wird finanziell von Spenden Privater und durch Beiträge von Stiftungen, Bund / fedpol, Gemeinden und Organisationen getragen. Wir danken allen ganz herzlich, die unsere Arbeit unterstützen!

Bilanz am 31.12.2023

Aktiven (in Schweizer Franken)	Bilanz per 31.12.2023	Bilanz per 31.12.2022
Flüssige Mittel	273 204	355 914
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1 850	660
Übrige kurzfristige Forderungen	2 303	2 303
Aktive Rechnungsabgrenzungen	13 080	2 000
Umlaufvermögen	290 489	360 876
Sachanlagen	4 452	6 322
Anlagevermögen	4 452	6 322
TOTAL AKTIVEN	294 941	367 198

Passiven (in Schweizer Franken)	31.12.2023	31.12.2022
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10 808	17 661
Passive Rechnungsabgrenzungen	29 600	16 065
Kurzfristiges Fremdkapital	40 408	33 726
Fonds Meldestelle	38 369	78 472
Fonds Loverboy-Thematik	0	54 943
Fonds Ukraine	916	4 964
Fondskapital	39 285	138 380
Gebundenes Kapital	138 211	118 054
Freies Kapital	77 037	77 037
Organisationskapital	215 248	195 091
TOTAL PASSIVEN	294 941	367 198

Erfolgsrechnung 2023

Ertrag	2023	2022
Erhaltene Zuwendungen	322 024	425 834
Beiträge der öffentlichen Hand	63 599	64 172
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	85 135	6 520
TOTAL ERTRAG	470 757	496 526

Aufwand

Betriebsaufwand	2023	2022
Entrichtete Beiträge und Zuwendungen	-510	-5 765
Spendenweiterleitung (Ukraine)	-4 044	-35 134
Personalaufwand	-359 850	-330 411
Sachaufwand	-183 421	-147 947
Abschreibungen	-1 870	-2 386
BETRIEBSAUFWAND	-549 696	-521 643
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital	-78 939	-25 117
Veränderung Fondskapital	99 095	-4 039
Ergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	20 156	-29 156
Veränderung gebundenes Kapital	-20 156	29 156
JAHRESERGEBNIS (Veränderung freies Kapital)	0	0

Kommentar zur Jahresrechnung 2023

Im Geschäftsjahr 2023 stieg der Jahresaufwand um 28'000 CHF im Vergleich zum Vorjahr, hauptsächlich bedingt durch höhere Personal- und Mietkosten (plus 32'000 CHF) sowie gestiegene Ausgaben für die Fachtagung «sexualisierte Gewalt» (plus 36'000 CHF). Verwaltungs- und Buchhaltungskosten erhöhten sich um etwa 10'000 CHF. Einsparungen von 8'000 CHF wurden im Bereich Öffentlichkeitsarbeit erzielt, da in diesem Jahr keine Neugestaltungen vorgenommen wurden. Die Weiterleitung von Spenden reduzierte sich um 35'000 CHF. Bei den Einnahmen verzeichneten wir einen Rückgang des Spendenvolumens um rund 103'000 CHF, jedoch einen Anstieg der Erlöse aus Dienstleistungen um 78'000 CHF durch die Fachtagung und Workshops. Insgesamt fielen die Gesamteinnahmen im Endeffekt lediglich um rund 26'000 CHF geringer aus als im Vorjahr.



Irene Hirzel

Bern, 05. April 2023

Revisionsbericht



BERICHT DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

an den Vorstand des Vereins

**ACT212 Beratungs- und Schulungszentrum
Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung
Bern**

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) in Anwendung der obligationenrechtlichen Vorschriften des Vereins ACT212 Beratungs- und Schulungszentrum Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910 «Review» (prüferische Durchsicht von Abschlüssen). Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht den angegebenen Regeln der Rechnungslegung entspricht.

Lyss, 7. März 2024



T. Schweizer AG
Tobias Schweizer
dipl. Wirtschaftsprüfer
reg. Revisionsexperte
leitender Revisor



Tim Scotton
Treuhandler mit eidg. FA
reg. Revisor

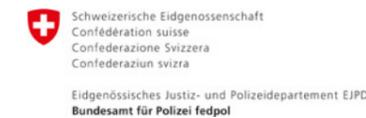
Beilagen:
Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung)

Marktgasse 17, 3800 Interlaken Telefon 033 827 40 40 info@tschweizerag.ch
Marktplatz 10, 3250 Lyss Telefon 032 384 36 34 www.tschweizerag.ch



Herzlichen Dank

Von Herzen bedanken wir uns bei allen Gönner:innen, Privatspender:innen und Stiftungen, die ACT212 im Laufe von 2023 Geld gespendet haben. Ihre wertvolle Unterstützung macht unser Handeln möglich!



Anna Marie und Karl Kramer-Stiftung	Mondisan Stiftung
Charlotte und Nelly Dornacher Stiftung	Nau Mai Foundation
David Bruderer-Stiftung	Reformierte Kirche Gossau ZH
Dosenbach-Waser-Stiftung	Reformierte Kirche Steffisburg
Dr. Kurt L. Meyer-Stiftung	Serviceclubs und Vereine aus diversen Kantonen
Erica Stiftung	Soroptimisten International Club Emmental
Fondation Bay	Stiftung Sonneschiin, Luzern
Franke Stiftung	Stiftungen aus diversen Kantonen
GABU Stiftung	T. Nydegger Stiftung
Gemeinnütziger Frauenverein aus diversen Kantonen	Thiersch Stiftung
Gertrude von Meissner-Stiftung	Zonta Club Biel
Hans Groeber-Stiftung	
Kriens hilft Menschen in Not	
Kirchgemeinden aus diversen Kantonen	
Margot und Erich Goldschmidt & Peter René Jacobson Stiftung	

Kontakt

Verein Act212
3000 Bern

Tel. +41 76 261 51 28 (Sekretariat)
info@act212.ch
www.act212.ch

Spendenkonto:

Berner Kantonalbank
IBAN CH26 0079 0016 9341 4783 3